

Bildung, Innovation und Kreativität im Lehrberuf

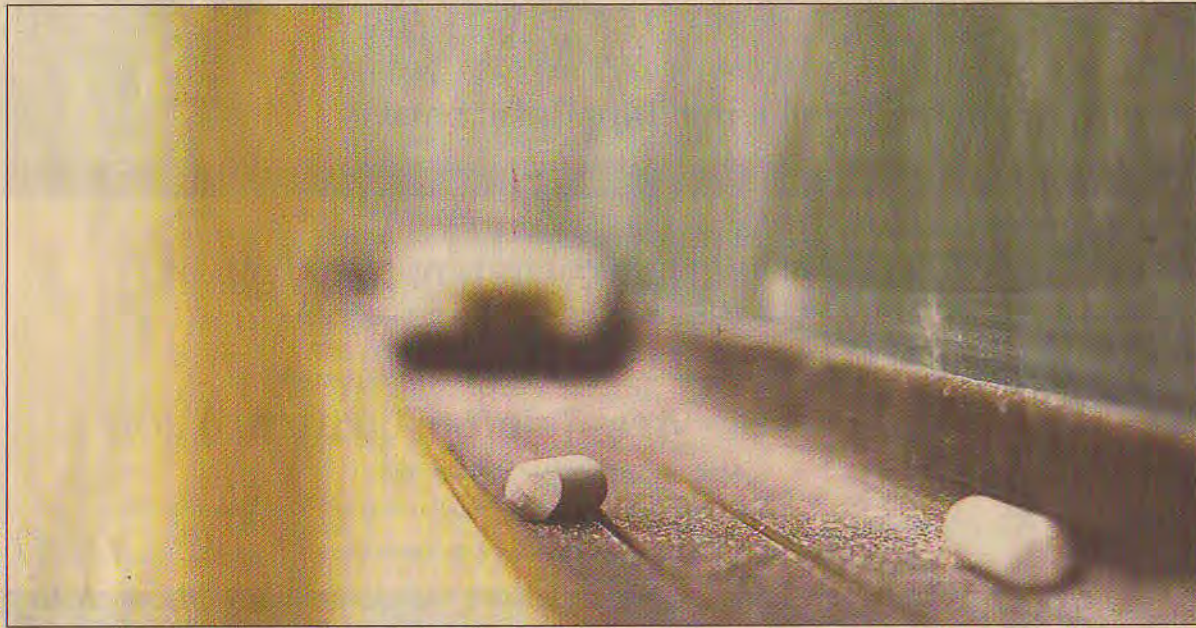


Foto: Fotolia

Mit einer Reform der Lehrerausbildung müsse das fachliche Niveau der Absolventen gestärkt werden, fordert die Akademie der bildenden Künste. Kürzlich präsentierte Pläne zeigen gegenteilige Tendenzen.

Es gingen die Wogen hoch vor Weihnachten, als die von den zuständigen Bundesministern – Claudia Schmied für Unterricht, Johannes Hahn für Hochschulen –, eingesetzte Expertengruppe ein Papier zur Reform des Lehramtsstudiums präsentierte. Lehrer und Kindergartenpädagogen sollen nach dem Studium künftig eine Art Turnus machen, um sich im Beruf zu bewähren. Für den Berufseinstieg wird ein Bachelor-Abschluss empfohlen – derzeit ist zumindest für die AHS und BHS ein Master nötig. Auch Aufnahmeverfahren an den Unis sollen kommen, was die Österreichische Hochschülerschaft kritisierte.

Diese ersten Punkte bezeichnete die AHS-Lehrergewerkschaft als „Schnellsiedeausbildung“. Der Bachelor sei nicht berufsqualifizierend. Uni-Wien-Vizekanzler Arthur Mettinger, der der Expertengruppe angehört, sieht „interessante Anregungen“. Das Papier decke die Ausbildung ab, spare aber offene Fragen der Schulorganisation und des Dienstrechts aus. Antworten darauf waren jedoch auch nicht Auftrag der Gruppe.

Gerald Bast, Rektor der Uni für angewandte Kunst, ortete „bildungspolitischen Unsinn“; die Reformpläne seien unausgegoren und gefährdeten das Bildungssystem. Diese „Dequalifizierung“ des Lehrberufs könne er nicht unterstützen. Er fordere „mehr fachliche und pädagogische Qualifikation und Kreativität“.

Insbesondere zur Lehrerausbildung in künstlerischen Fächern nahmen Martin Beck und Marion von Osten, Vorstände des Instituts für das künstlerische Lehramt (IKL) der Akademie der bildenden

Künste, Stellung. Sie begrüßten die Debatte und verwiesen auf die Reformierung ihrer eigenen Lehrerausbildung während der vergangenen drei Jahre.

„Künstlerischer Unterricht muss auf allen Schulstufen unbedingt von fachlich ausgebildeten Personen durchgeführt werden. Dies ist derzeit oft nicht der Fall“, so Beck. Langfristig habe diese Situation „katastrophale Auswirkungen darauf, wie Kunst und Kultur vermittelt, verstanden und produziert wird“. Die IKL-Ausbildung gehe davon aus, dass der Umgang mit Kunst und Kultur eine Grundtechnik gesellschaftlicher Anforderungen, und kulturelle Kompetenz die Grundlage für Handlungsfähigkeit in gegenwärtigen Gesellschaften sei.

Dementsprechend wurde das Studium der Unterrichtsfächer Werkerziehung und textiles Gestalten so konzipiert, als handle es sich dabei um grundlegende Maturafächer. Im Zusammenspiel und in Ergänzung mit dem Fach bildnerische Erziehung solle „den neuen Herausforderungen im Bereich gestalteter Umwelt und Alltagskultur zukunftsweisend“ begegnet werden. Gerade diese Fächer würden zentrale Kompetenzen für die Berufs- und Studienwahl in gestalterischen Berufen vermitteln.

„Schlüsselressource“ Kultur

2007 sprach die Ministerin davon, „Bildung, Innovation und Kreativität stärker gemeinsam zu denken“, so die IKL-Leiter, und dass Kultur eine „Schlüsselressource“ sei. In diesem Geist solle die Reform stehen, appellierten Beck und von Osten: „Bildung und Ausbildung auf hohem fachlichem und pädagogischem Niveau“ müsse für die Lehrenden aller Schulstufen prioritär sein.

Was zusätzliche Lehrerausbildungen betrifft, bietet etwa das Berufsförderungsinstitut Wien einen Lehrgang für Burnout- und Stressprävention an. Neben Beratern und Personalisten werden offensiv Pädagogen angesprochen, „die für sich und die Schule Verbesserungen im Umgang mit der Arbeit und den Rahmenbedingungen bewirken wollen“.

Die Österreichische Montessori-Gesellschaft lädt am 28. Jänner zum Info-Abend in die Montessori-Akademie Wien. Der vorgestellte Diplomlehrgang findet von 25. bis 27. Februar statt. Es handelt sich dabei um eine Zusatzausbildung für Lehrer bzw. eine Grundausbildung für Menschen ohne pädagogische Vorkenntnisse (www.montessori.at).

Das nächste „Seminar für Erziehungskunst“ von Waldorf Wien wird im Juni über einen Schnupperworkshop präsentiert. Die Waldorfpädagogik steht für „eine Schule der Wahrnehmungsfähigkeit“, deren Know-how in vielen Berufen „ganz neue Perspektiven“ eröffne. (APA, mad)

Falsches Ziel Effektivität

„Großer Irrtum in der Kommunikation“

Das Gegenüber, die Zielgruppe, mit der Botschaft wirklich zu erreichen ist ein Dauerbrenner in den Themenstellungen der Kommunikationstrainer.

Als solcher warnt der in Wien ansässige Peter Altmann (identity) davor, in der Kommunikation nach Effektivität zu streben. Ohne persönliche Beziehung werde jede sachliche Diskussion austauschbar. Es gehe daher zuerst um die persönliche Gesprächsbasis, um die Beziehung. Aber: Wer will schon wildfremden Menschen etwas über sich erzählen? „Stimmt“, kontert Altmann, „aber: durch Stimme, Körpersprache, Ausdruck kann man schon sehr viel über die Persönlichkeit lesen. Man braucht sich erst gar nicht bemühen, alles unter vermeintlicher Sachlichkeit und Effektivität zu verstecken. Was und wer man ist, ist kein Geheimnis.“

Wer diesen Versteckversuch dennoch unternehme, beginne unauthentisch zu agieren – und genau dieser Eindruck bleibe beim Gegenüber zurück.

Fachliche Kompetenz und das Thema treten in der Erinnerung des Gesprächspartners in den

Hintergrund. Übrig bleibe ein Gefühl von Unechtheit und Unstimmigkeit.

Authentizität im Sinne des Bewusstseins, wie viel Körpersprache und Stimme so wieso verraten, erziele nachhaltig Wirkung, durch authentisches Agieren entstehe Sicherheit für beide Seiten, der Auftritt erhalte Kompetenz und Glaubwürdigkeit – eine verbindliche Basis in der Kommunikation.

Wie unspannend und letztlich kontraproduktiv „effektive“

Kommunikation ohne persönliche Gesprächsbasis sei, erläutert Altmann an einem wohl nicht selten zu erlebenden Beispiel: „Stellen Sie sich vor, ein Dienstleister kommt zu Ihnen, und schon in der ersten Sekunde erkennen Sie sein Ziel, seine Absicht. Kein Eingehen auf die persönliche Ebene, das immergleiche Angebot. Sie werden sich aus Langeweile schon während des Gesprächs gedanklich verabschieden und den Menschen vergessen, nachdem er das Büro verlassen hat. Vielleicht entsteht bei Ihnen sogar Aggression, weil Sie sich Ihrer Zeit beraubt fühlen, den Eindruck von Respektlosigkeit haben.“



Peter Altmann: Was wirklich ankommt. F.: STANDARD

Executive MBA-Programm in General Management

Information und Anmeldung:

www.ifm.ac

office@ifm.ac
Tel. 0662 – 21 80 280

Sprachenzentrum
INNOVATIONSZENTRUM UNIVERSITÄT WIEN

universität wien

Semesterkurse

- ◆ ab 8. März 2010
- ◆ 30 Fremdsprachen
- ◆ Prüfungsvorbereitungen (IELTS, ILEC, FCE...)
- ◆ fachsprachliche Kurse

Februar-Intensivkurse

- ◆ 8. - 26. Februar 2010
- ◆ 4x wöchentlich

01- 4277 24121
www.sprachenzentrum.at
sprachenzentrum@univie.ac.at

WIFI
WKO

Ausbildung zum Business-Coach

Beratung in der Arbeitswelt – Sie lernen vielfältige Interventionen und Werkzeuge für die verschiedenen Coaching-Phasen kennen und anwenden um Coaching-Prozesse methodisch aufzusetzen und durchzuführen.

Kostenlose Info-Veranstaltung:
Di, 19.1.2010 um 15.00 Uhr

Produktmanagement

Von der Idee bis zur Produkteinführung – wir vermitteln Ihnen, was eine/n gute/n Produktmanager/-in ausmacht. Berufsbegleitend erweitern Sie Ihre Kompetenz in den Bereichen Marketing, Innovation, Controlling und mehr.

Kostenlose Info-Veranstaltung:
Di, 19.1.2010 um 17.00 Uhr

Fundraising College
+ Aufbaumodul Zertifizierung

Experten/Expertinnen aus der Praxis vermitteln Ihnen Wissen rund um die Planung von Fundraising-Projekten und deren professionelle Umsetzung. **NEU:** Informieren Sie sich über das Aufbaumodul mit der Möglichkeit zur Zertifizierung als internationale/-r Fundraiser/-in!

Kostenlose Info-Veranstaltung:
Di, 19.1.2010 um 17.00 Uhr

IUCLID 5
International Uniform Chemical Information Database

Lernen Sie die Funktionalitäten von IUCLID 5 kennen, um das Programm in seiner Komplexität effektiv einsetzen zu können.

Seminarstarts: 3.2. und 21.4.2010

Information und Anmeldung im Kundenservice:
www.wifiwien.at/kontakt, Tel. 01/476 77-5555,
Währinger Gürtel 97, 1180 Wien
www.wifiwien.at